

Nebrer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postanstalten 1:10 M.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Köhleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Köhleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Köhleben Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22332

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Kleinformat 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten: Stadtparisse Nebra — Bankverein Aetern.

Nr. 6

Sonnabend, den 12. Januar 1929

42. Jahrgang

Rückblick.

Die diese Woche brachte uns endlich die seit Monaten umfängliche Erneuerung der Sachverständigen für das Reparationskomitee. Der lange Streit ging hauptsächlich um die Befugnisse, die die Sachverständigen haben sollten, und insbesondere um die Frage, ob sie ausschließlich im Auftrage ihrer Regierungen oder von ihrem eigenen objektiven Standpunkt die Entscheidung über ihre Vorschläge treffen sollten. Das Reparationskomitee war die Erneuerung durch die Reparationskommissionen vollenziehen zu lassen und dadurch zu bewirken, daß die Reparationskommissionen eine maßgebende Einwirkung auf die Verhandlungen gewinnen sollte. Unter solchen Umständen hätte Deutschland von den Sachverständigenberatungen nur Ungünstiges erwarten können, denn die bisherige, durch lange Jahre immer wieder besungene Praxis der Reparationskommission ging nur darauf aus, auf Grund der vorliegenden Paragraphen eine möglichst hohe Summe aus Deutschland herauszuschöpfen, ohne Rücksicht darauf, ob wir dazu imstande waren oder nicht. Wenn nun doch die Erneuerung der alliierten Sachverständigen durch die Reparationskommission erfolgt ist, so hat dies bant der eindringlichen deutschen Vorstellungen doch nur eine mehr formale Bedeutung, da ausdrücklich zugesagt worden ist, daß die Reparationskommission den alliierten Sachverständigen keine Bindungen für die Besprechungen erteilen dürfte. Inwiefern ist das einträchtige Zusammengehen der alliierten Mächte in dieser Frage recht bezeichnend.

Es wird nun viel von der Tätigkeit der deutschen Sachverständigen, des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht und des Industriellen Dr. Vögler, abhängen, wie sich das Gelingen der Sachverständigenberatung gestalten wird. Beide deutsche Sachverständige sind anerkannte Kenner unserer Wirtschaftslage, und das Interesse, das die Presse fast aller Parteienstärkungen über sie abgab, ist durchaus günstig, so daß man die herbeiführende Hoffnung hegen kann, von deutscher Seite werde auf der Sachverständigenkonferenz alles geschehen, um eine objektive Beurteilung des deutschen Wirtschaftszustandes herbeizuführen. Man muß sich aber schon heute darüber klar sein, daß der Kampf der Sachverständigen, der nun beginnt, äußerst schwer sein wird. Der geradezu unverantwortlich optimistische Bericht des Reparationsagenten Parker Gilbert über Deutschlands angeblichen Wohlstand hat weit mehr gehandelt als sich der Autor bei der Abfassung vielleicht dachte. Daran ändert auch die Tatsache nicht viel, da man nach der allgemeinen Ueberschau besonders in Amerika und auch in England kritischeren Betrachtungen Raum gab und ausstellen mußte, daß es Deutschland keineswegs so glänzend gehen könnte, wie Herr Gilbert es dargestellt hat.

Bei solcher Sachlage ist es um so beauerlicher, daß auch heute noch die von dem Reichstanzler angeforderten festen Balken in Regierungsbau fehlen. Die Große Koalition ist noch immer nicht gebildet worden, und es scheint so, als ob bei den verschiedenen Parteien der Wille zum Brückenschlagen noch nicht so stark geworden ist, daß das Vorhaben gelingen könnte. Ein schwerwiegendes Hindernis für die Bildung der Großen Koalition ist allerdings in den letzten Tagen bereits aus dem Wege geräumt worden. Das Kabinett hat nämlich den neuen Haushaltsplan, über den die in Frage kommenden Parteien sich schließlich einigen wollen, fertiggestellt und dem Parlament zur Beratung zugeleitet. Ende dieses Monats wird nun sowohl der Reichstag wie auch der Preussische Landtag mit den Plenarsitzungen beginnen. Die Ausschüsseberatungen sind größtenteils bereits im Gange. Man darf hoffen und fordern, daß nach der Rückkehr des Reichstanzlers, der in diesen Tagen wieder in Berlin eintrifft, und nach dem Wiedererscheinen der Abgeordneten die Koalitionsverhandlungen wieder aufgenommen werden. Wenn dann die wichtigen Entscheidungen in der Reparationsfrage an das deutsche Volk herangetragen, dann soll es auch durch eine Regierung vertreten sein, die sich auf eine große Mehrheit des deutschen Volkes stützt.

Auch in den französischen Parlamenten macht man sich viele Sorgen um die Regierung. Die Weihnachtsferien haben die schleichende Krise, in der das Kabinett Poincaré sich gegenwärtig befindet, nicht abwendet können. Im Gegenteil, die Radikalfactionen, auf deren teilweiser Unterstützung Poincaré immer noch rechnete, haben eine scharfe Kampffronte gegen ihn gemacht. Es wollen, wie es in dem von ihnen eingebrachten Mißtrauensantrag heißt, das Kabinett nur dann unterstützen, wenn es die Gewähr für eine republikanische Einheitsfront bietet.

Dies ist aber gegenwärtig nicht der Fall. Und wenn auch Poincaré bei der Abstimmung sich wahrscheinlich auf eine Mehrheit von rund fünfzig Abgeordneten wird verlassen können, so widerspricht dies doch sehr dem bisher von ihm vertretenen Standpunkt. Man weiß noch nicht, wie Poincaré diesem Generalangriff begegnen will. Würde er seinen früheren Prinzipien treu bleiben, dann müßte er zurücktreten. Das liegt aber augenscheinlich nicht in seinen Absichten, denn bei der letzten Regierungsbildung kam es ihm ja offensichtlich darauf an, bei den Reparationsverhandlungen als Ministerpräsident eine führende Rolle zu spielen. Dies wird ihm jedoch nur dann möglich sein, wenn er sein Kabinett umbildet und sich dadurch die Unterstützung der Radikalfactionen sichert. Es sind in der Tat schwerwiegende Entscheidungen, vor die sich der französische Ministerpräsident gestellt sieht. Bei der Unberechenbarkeit seiner Entschlüsse ist der Ausgang des Kampfes noch völlig ungewiß.

Die Ernennungen vollzogen.

Durch die Reparationskommission.

Die Reparationskommission trat heute vormittag zusammen, um die Ernennung der Sachverständigen vorzunehmen. Nach halbstündiger Sitzung verzogte man sich aber auf den Nachmittag. In dieser Sitzung wurde dann die Ernennung der Sachverständigen der Alliierten vorgenommen. Im Laufe des Abends ver kündete ein amtliches Communiqué die Namen der ernannten Mitglieder.



Generaldr. Dr. Vögler. Reichsbankpräs. Dr. Schacht.

wurden von der Reichsregierung in Durchführung der bekanntem Genfer Vereinbarung vom 16. September 1928 zu deutschen Mitgliedern des „Ausschusses von unabhängigen Finanzsachverständigen für die Ausarbeitung von Vorschlägen für eine vollständige und endgültige Regelung der Reparationsprobleme“ ernannt.

Die Ernennung der deutschen Sachverständigen erfolgte in einer Kabinetsitzung, in der der Reichsfinanzminister Hilferding seinen Ministerkollegen die deutschen Vertreter vorschlug. Das Kabinett, an dessen Sitzung unter anderem Dr. Stresemann teilnahm, stimmte diesen Vorschlägen zu.

Wie bekannt, besteht der Plan, auch noch eine Kommission zu bilden, die in Berlin bleiben und von hier aus die in Paris weilenden Sachverständigen unterstützen soll. Sie soll die Probleme prüfen, die in Paris auftauchen werden, und wohl auch ein Urteil abgeben oder Rat erteilen können.

Wie Deutschlands Sachverständige arbeiten.

Wie man erzählt, werden die beiden deutschen Mitglieder des Ausschusses von unabhängigen Finanzsachverständigen von ihren Stellvertretern begleitet und wohl begleitet werden. Die Arbeit erfolgt nicht etwa in der Weise, daß die Stellvertreter einbringen werden, falls eines der Hauptmitglieder aus Krankheit oder anderen Gründen an der weiteren Teilnahme verhindert sein sollte; vielmehr werden auch die Stellvertreter sich an den Verhandlungen beteiligen. Das geschieht schon deshalb, weil es angeht, der überaus umfangreichen und schwierigen Materie ein Einblick zu geben, wenn einer der Stellvertreter oder beide in einem gegebenen vorgeschrittenen Stadium der Besprechungen einbringen müßten, ohne auf das genaueste über den bis dahin genommenen Verlauf unterrichtet zu sein.

In Berlin ist zurecht noch nicht genau bekannt, ob der Ausschuh am 5. Februar zusammenzutreten wird, ein Zeitpunkt, über den zwischen den alliierten Regierungen bereits gesprochen worden ist. Es ist jedoch selbstverständlich, daß sich die Gläubigerstaaten über das Datum des ersten Zusammenstreffens vorher mit Berlin beraten werden.

Wer wird Vorkisender?

Im Zusammenhang mit der Ernennung der unabhängigen Sachverständigen sind in der Presse Mitteilungen über den wahrscheinlichen Vorkisender der Konferenz erchie-

nen, die den Tatsachen vorauseilen. Von zünftiger Stelle wird hierzu erklärt, daß die Wahl des ersten und zweiten Vorkisenden Angelegenheit der Konferenz bleibt. Je nach dem Zeitpunkt der Konferenz wird diese Frage nicht entschieden würde. Am die technische Abwicklung der Konferenz zu sichern, wird die Konferenz eine Art Generalsekretär oder Bürodirektor bestellen, der wahrscheinlich ein Mitglied der Reparationskommission werden wird. Dieses Mitglied der Reparationskommission wird jedoch nur in technischer Eigenschaft an der Konferenz beteiligt sein, auf die sachlichen Beratungen also keinerlei Einfluß haben.

Der französische Gesandte in München.

Eine Debatte im Strafrechtsausschuß.

Der Strafrechtsausschuß hat nunmehr seine Beratungen wieder aufgenommen. Bei der Beratung des Paragraphen 112, der u. a. die Bestrafung eines eines im Reich beglaubigten ausländischen Geandten oder Geschäftsträgers unter Strafe bis zu drei Jahren Gefängnis vorsieht, entspann sich eine längere Debatte darüber, ob der beim bayerischen Staate in München beglaubigte französische Gesandte auch unter diesem Schutz stehen soll. Der Reichsjustizminister trat dafür ein, daß auch die in München beglaubigten ausländischen Geandten unter dem Schutz leben sollten. Der Ausschuh nahm aber trotzdem eine Veränderung des Paragraphen an, wonach nur die beim Reich beglaubigten ausländischen Gesandten der besonderen Schutz genießen.

Von den Kommunisten und Sozialdemokraten war des antrag worden, einen besonderen Abschnitt für den Schutz der Arbeiterschaft in das Strafrecht einzufügen. Die Beratung darüber wurde zurückgestellt, nachdem sich der Reichsjustizminister grundsätzlich damit einverstanden erklärt „verdrerer“ des Reichstages einmündig hinzuzusetzen.

Ein weiteres Jahr Hauszinssteuer.

Das Gebäudenutzungssteuergesetz am 1. April 1929 noch nicht in Kraft.

Wie der Ämtliche Preussische Preßedienst mitteilt, hat der Preussische Finanzminister dem Staatsrat schon einen Entwurf über die Verlängerung der Geltungsdauer der Hauszinssteuerverordnung vorgelegen lassen. Danach soll die Hauszinssteuer auf Grundlage des geltenden Gesetzes noch ein weiteres Jahr, bis zum 31. März 1930, erhoben werden.

Bei den Beratungen über die Verlängerung der Hauszinssteuerverordnung bis zum 31. März 1930, war man davon ausgegangen, daß ab 1. April 1929 die Veranlagung und Erhebung der Steuer entsprechend der neuen reichsgesetzlichen Regelung, dem Gebäudenutzungssteuergesetz, erfolgen könnte. Der Entwurf eines Gebäudenutzungssteuergesetzes, der nach der Aufstellung der Reichsregierung und des Reichsrates die Veranlagung und Erhebung der Steuer entsprechend der neuen reichsgesetzlichen Regelung, dem Gebäudenutzungssteuergesetz, erfolgen könnte. Der Entwurf eines Gebäudenutzungssteuergesetzes, der nach der Aufstellung der Reichsregierung und des Reichsrates die Veranlagung und Erhebung der Steuer entsprechend der neuen reichsgesetzlichen Regelung, dem Gebäudenutzungssteuergesetz, erfolgen könnte. Der Entwurf eines Gebäudenutzungssteuergesetzes, der nach der Aufstellung der Reichsregierung und des Reichsrates die Veranlagung und Erhebung der Steuer entsprechend der neuen reichsgesetzlichen Regelung, dem Gebäudenutzungssteuergesetz, erfolgen könnte.

Sachliche Änderungen erscheinen angeht der unmittelbar bevorstehenden reichsgesetzlichen Neuregelung nicht angezeigt.

Deutschlands Wirtschaftsdepression.

Der Bericht des amerikanischen Handelsdepartements über den Zustand der deutschen Wirtschaft.

Der Bericht des amerikanischen Handelsdepartements über den Zustand der deutschen Wirtschaft. Der amerikanische Handelsdepartement herausgegebene Bericht der amerikanischen Regierung in Washington über die Leistungsfähigkeit Deutschlands besagt, daß die wiedererwachende Aktivität des Jahres 1928 nicht anhält, sondern sich im Frühommer eine Depression bemerkbar machte, die ersther war als zum Jahresende 1927. Jedoch ist die Zukunft des deutschen Geschäftsganges gut und sein Grund vorhanden, die Wirtschaftslage ungehindert zu nennen. Trotz der Depression hätten Export und Import angezogen.

gang beobachtet hatte, hinzu und nahm ihn fest. Der Erpreßler ist der 10jährige Sailer Karl Runge von hier. Er gehend, vor längerer Zeit dem Fabrikbesitzer Arnold Wimmer einen ähnlichen Streif geschrieben zu haben.

Greß. Vom 3. Tage geädelt. Der 57 Jahre alte Bahnwärter A. Winkler klagte aus Nappertsgrün, bei einem Bahnhofsgebäude, das an der Strecke Nappertsgrün-Heilsgrün liegt, ging mit seinem Sohne nach dessen Wohnung. Der Sohn entfernte sich von seinem Vater, um noch die Zeitung mitzunehmen. Der Vater selbst ging auf dem Fußsteig, der an der Bahn entlang führt. Der Sohn folgte kurz darauf dem gleichen Weg ein. Als er zu Hause ankam, war der Vater noch nicht eingetroffen. Die Kinder machten sich sofort auf die Suche und fanden ihn nach längerem Suchen auf dem Bahnhofsplatz auf. Nach hat, wie vermutet wird, den Fußsteig wegen der Bewachungen verlassen und ist auf den Bahndamm gegangen. Dabei hat ihn ein Zug erfasst und zertrütert.

Leuffert (Werra). Ein gemeines Tat. Im benachbarten Frieda drangen zwei junge Burshen in die Wohnung eines blinden Kriegsinvaliden, der mit Tabakwaren handelt, ein und stahlen mehrere tausend Haren und Zigareten. Den Bemühungen des Bürgermeisters und des Anwaltlers gelang es, die Diebe zu ermitteln.

Leudendorf bei Schaafau. Der schnelle Tod. Am den Zug nach Eisfeld noch zu erreichen, hatte sich der 64 Jahre alte Johann Büttner auf dem Wege zum Bahnhof Gösdorf hart überlebt. Er erkrankte zwar noch den Zug, erkrankte aber im Zuge eines Schlagschlags und war beim Eintreffen in Eisfeld verstorben.

Varg bei Magdeburg. Ein häßliches Bild. In der Arbeiterbewegung des Varg bei Magdeburg, ein alter politischer Arbeiterhepansat gerufen. Es hielt, der Mann sei über Nacht plötzlich gestorben. Als der die Wohnung betrat, fand er den Körper tot im Bett vor. Neben der Leiche lag in völlig herunterem Zustande seine Frau. Der Arzt stellte fest, daß der Tod des Mannes bereits vor einigen Tagen eingetreten war. Ein Verbrechen liegt anscheinend nicht vor. Das Ehepaar galt allgemein als dem Trunke ergeben.

Schönebach a. D. Drei Kinder erstickt. Die drei Kinder des W. Schönebach, neun, vier und zwei Jahre alt, wurden tot aufgefunden. Der Arzt stellte Vergiftung als Todesursache fest. Die Wittwefrauen erklärte, eine über dem Dienst hängende Schnur mit Wäsche sei in Brand geraten und die eingeschlossenen Kinder seien dadurch wahrscheinlich im Rauch erstickt. Die polizeilichen Ermittlungen verliefen nicht ohne Schwierigkeiten. Die Möglichkeit eines Mordes hält man nicht für ganz ausgeschlossen.

Engenheim bei Eisfeld. Waldkönigs Ende. Ein von einem Werbelörder Jäger angepöbelter Storch von einem Hund in die Nähe des Dorfes getrieben worden und letzte mühsam über das durch Engenheim fließende Biberbächlein, verfluchtenermaßen zum Meer in den Biberbächen und schließlich die Höhe auf das Tier auf. Der ungestaltete Storch setzte sich zur Wehr. Da er aber infolge der Schußverletzung immer schwächer wurde, konnte man ihm einen Strick um den Hals werfen und ihn an einen Gartenzaun binden. Auf einem Schlitzen wurde das Tier dann zum Förster gebracht, wo es von seinen Leiden erlöst. In Thüringen beginnt die Schonzeit für die Hirsche bereits am 1. Januar. Es muß daher ermittelt werden, was das arme Tier vor oder nach diesem Termin angefallen war.

Aus Nah und Fern.

Dresden. Großfeuer. Die Feuerwehrt wurde zu einem Großfeuer nach dem Urtenen gerufen, wo der große Erdgeschloßraum der Firma Arthur Schmittler, der zum Lagern und Verpacken von Porzellan und ähnlichen Gegenständen diente, in voller Ausdehnung in Flammen stand. Es bestand große Gefahr für das im ersten Obergeschloß untergebrachte Archivsarchiv und das Armenmuseum und insbesondere große Gefahr für das im ersten Obergeschoss befindliche Lagerarchiv ansehnliche Menge Lager der Leos Werte, wo Werte von mehr als zwei Millionen Mark aufgespeichert waren. Im Verlaufe des Lösungsstriebs, bei dem ein großes eiserne Zugangstor gewaltsam geöffnet werden mußte, wurde die Abgesperrtheit des Lagerarchivs, dessen Räume fast verunfallt waren, über die Leiter aus einem Obergeschloß heruntergeholt. Es ist anzunehmen, daß verschiedene Nachhaken die Ursache des Brandes bildet. Die Lösungs- und Aufräumungsarbeiten waren gegen 4 Uhr nachmittags beendet.

Wien. Schwere Brand. In dem Hause Richard Wagnerplatz 1 brach ein Feuer aus, das schnell um sich griff und die Hauptfeuerwache, die mit zwei Schlauchleitungen den Brand bekämpfte, mehrere Stunden beschäftigte. Das Feuer war in der Baumwollwaren-Großhandlung der Firma C. A. Bester ausgebrochen und richtete in den Verkaufsräumen großen Schaden an.

Wien. Kind verbrüht. Als die Frau eines hiesigen Schlossers gerade im Begriff stand, ein Bad zu nehmen, und einen Eimer heißen Wassers bereitzustellen hatte, kürzte ihr dreijähriges Tochterchen, das im gleichen Zimmer spielte, ohne daß es die Mutter verhindern konnte, rückwärts in das heiße Wasser und verbrühte sich daran, daß es nach 24 Stunden unter heftigen Schmerzen verstarb.

Wien. Straßenschnitzerei. Ein Schnitzmeister, der in der Nähe des Hofpfluges ein 60jähriger Vater und sein 26jähriger Sohn auf einen fahrenden Straßenbahnzug und gerieten deshalb mit dem dienenden Straßenbahn-Schnitzmeister in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf der Väter dem Beamten mit seinem Stab so heftig über den Kopf schlug, daß der Beamte eine Kopfverletzung erlitt. Durch den Vorfall erlitt der Straßenbahnbedienter eine längere Unterbrechung.

Neuwied. Zu schnelles Tempo. Ein Kläufer fuhr beim Georgilichs Güte mit großer Geschwindigkeit gegen einen Stromfahrmotil. Er erlitt komplizierte Kopfverletzungen und bedurfte bedenklichen Zustande in das Krankenhaus gebracht werden.

Miel. Hund rettet ein Menschenleben. Als der Lokomotivführer Strobel sich nachts in Begleitung seiner Wackerhündin auf dem Heimwege befand, sprang das Tier plötzlich auf die Straße, wurde unruhig und blieb stehen. Strobel lag, nachher erkrankte, einen Mann auf der Straße liegen, der mit einem Rad gefahren war und sich nicht mehr erheben konnte. Strobel brachte den Verunglückten, einen Kaiser Einwohner, in eine nahe Gasmotorklinik, wo ärztliche Hilfe herbeigeführt werden konnte. Ohne das Hinaufkommen des Hundes hätte der Gelähmte bei der itrenge Nacht nicht überlebt oder doch wenigstens schwerere gesundheitliche Schäden erlitten.

Breslau. Wechsellalle. Wieder hat ein Wechsellallefallender einen Kaufmannslehrling einen Betrag von 490 Mark abzunehmen verstanden. Der unbekannt Schwindler sprach den Lehrling vor der Reichsbank an und wollte 1000 Mark, alles Zehmarthelme, in Hundermarkt, Helme einwechseln haben. Für des Wechsellalle verließ er einige Mark geben zu wollen. Er gab dem Lehrling in die Hand der Reichsbank 100 Stück Zehmarthelme in die Hand und ließ sich die Helme nochmals zurück in seine Hand zählen. Nachdem übergeben die Helme wieder dem Lehrling, wobei er 49 Helme hat verschwinden lassen. Dann ließ er sich die restlichen Helme geben und ging fort. Zu spät wurde der Lehrling gefaßt. Der Schwindler ist etwa 25 Jahre alt, etwa 1,85 Meter groß, schlant, hat längliches Gesicht, dunkle Haare, spricht hochdeutsch, hat gewandtes Auftreten und ist unter anderem bekleidet mit rotbraunem Hut, sowie heruntergehängten, bräunlich färberten zweifelhafte Paletot mit Gurt.

Duisburg. Der Tod nach der Morphiumspitze. Der 28 Jahre alte Müller Heinrich Bujak, der plötzlich gestorben. Er wurde auf dem Wege vom Duisburger Stadttheater, an dem er als Korrektor wirkte, zum Bahnhof von einem schweren Unwillein befallen und mußte seinen Arzt aufsuchen. Dieser gab ihm zur Verabreichung eine starke Morphiumspitze. Kurze Zeit darauf trat der Tod durch Herzstillstand ein. Bujak galt als einer der hoffnungsvollsten jungen Juristen Deutschlands.

Dresden. Sturz in die Elbe. Stür wurde der Säufer Köhler wegen Morbdrucks verhaftet. Er hatte am Abend des 6. Januar seine Frau von der Landstraße einer Elbefähre ins Wasser gestoßen, um sich von ihr zu befreien, weil er einem Hausmädchen, mit dem er ein Verlöbniß unterstellt, die Ehe verprochen hatte. Der Frau gelang es aber, sich ans Ufer zu retten, und ihr Mann half ihr dann, als er lag, daß die Tat nicht gelungen war, aus dem Wasser. Er betritt bei der Vernehmung jede Lösungsabsicht. Die Ermittlungen der Polizei haben in dessen die Lösungsabsicht bestätigt, so daß Köhler der Staatsanwaltschaft angeklagt wurde.

München. Rohlenzodgas-Vergiftungen beim Bau einer Kaserne. In dem Neubau des Krematoriums Ostfriedhof ereignete sich durch ausströmendes Kohlenzodgas ein schwerer Unglücksfall. Sechs Arbeiter erlitten Vergiftungen, darunter drei schwere. Sie wurden sämtlich ins Krankenhaus eingeliefert.

Dortmund. Von Unholden überfallen und erschlagen. Ein Lehrling wurde von dem Lehrling Reichard aus Dortmund, der bei seinem Sohn Besuch machte, von vier Burshen überfallen und mit Knäueln darauf gerichtet, daß er im Krankenhaus in Lünen seinen Verletzungen erlag. In seiner Begleitung befanden sich sein Sohn und eine Hausangestellte. Während der Gohn durch rechtzeitige Flucht vor dem gleichen Schicksal retten konnte, wurde die Hausangestellte von den Verbrechern verunglückt und in entsetzlicher Weise gequält. Die Täter konnten ermittelt und verhaftet werden. Es sind vier zum Teil bereits wegen schwerer Körperverletzung vorbestrafter Vergleite.

Holtrup. Von herabfallendem Gestein getötet. Ein Arbeiter der Zeche „Prophet“ wurde im Untertagebetrieb durch herabfallendes Gestein verletzt und getötet. Auf Zeche „Prophet“ geriet ein Bergmann ebenfalls unter herabfallendes Gestein und wurde mit schweren Verletzungen gebozen.

Die Kälte in Mitteldeutschland.

In allen Teilen tiefe Frohstemperaturen. Im größten Teile Deutschlands fällt die Weter herrscht eine Temperatur von 10 Grad unter Null und darunter. Eine Ausnahme hiervon macht nur Dresden, das eine wärmere Temperatur aufweisen kann. In Dresden beträgt die Temperatur in der Nacht 12 Grad unter Null. In den Außenbezirken liegt 16 Grad. Einen ähnlichen Kältefall weist auch das übrige Mitteldeutschland auf. So hatte Königsberg i. Pr. 10 Grad und Schlieben 16 bis 15 Grad unter Null. Am 11. sind dagegen herrscht etwas milderes Wetter, aber auch die Frohstemperaturen von 5 bis 8 Grad unter Null zu verzeichnen.

In den Höhen ist es aber warm.

Eine bemerkenswerte Erscheinung zeigt sich im Ober- und Hochharz, wo die Temperatur erheblich milder ist. Den Höchsten erreicht die Erhebung auf dem Brocken, wo nur Null Grad gemessen wurden. Die Kaufreißbildung hat auch im Harzgebiet einen beträchtlichen Fortschritt, die indessen bisher keinen größeren Umfang angenommen haben. Dies ist kaum zurückzuführen, daß nur eine verhältnismäßig dünne Luftschicht über der Erde so kalt ist, während in höheren Luftschichten gegenwärtig wärmere Temperaturen vorherrschen.

Fußverkehr über die vereiste Elbe.

Das Eis der Elbe ist bei Hohnstorf jetzt zum Stehen gekommen. Schon am Tage vorher stand das Eis bei Rosenwede-Fliegenberg. Bei Hohnstorf machte sich ein erhebliches Anlaufen des Wassers bemerkbar. Innerhalb 24 Stunden stieg das Wasser um 88 Zentimeter. Der Hohnstorfener Pegel zeigte einen Wasserstand von 188. Die letzten Gesdampfer kamen Dienstag vormittag Stromabwärts. Nach Hohnstorf konnten sie nicht mehr gelangen und mußten den Pauenburger Hofen aufsuchen. Es hat bereits ein reger Fußverkehr über die Elbe eingeleitet.

Kleine Chronik.

Hitze in Anhalt. Die gegenwärtig in Anhalt herrschende fürchterliche Hitze hat eine Anzahl von Waldbränden in der Umgebung der Stadt veranlaßt. Ein Dugend Häuser und mehrere Gärten sind vollständig den Flammen zum Opfer. In Liverpool (Metropolitan) geriet das ehemalige deutsche Kriegsgefangenenlager in Brand. Die Familien zweier Soldaten, die in dem Lager wohnten, wurden von zwei Kanallern gerettet, die auf ihren Pferden durch die Flammen jagten und zwei Frauen und vier Kinder nahezu unverletzt in Sicherheit brachten.

Eisenbahnunglück in der Ingholomate. Der Schnellzug Prag-Paris fuhr bei Station Dronhitz bei Deutsch-Brad auf einen Reisig auf. Bei dem Zusammenstoß wurden die Lokomotive und der erste Wagen des Schnellzuges vollkommen zertrümmert. Schwer verletzt wurden fünf Eisenbahner, sämtlich aus Jagau, von denen zwei bereits ihren Verletzungen erlegen sind. Von den Reisenden wurde ein kleiner Junge mit einem Bein verletzt. Angegeben, daß durch den Sturz der Dronhitz, der zur Weiche führt, gerissen ist und daß dadurch ein Umfallen der Weiche ausgeschlossen war.

Sieben Tage im Zug eingesperrt. Zwischen La Robla und Balmalaba in der Provinz Santander wurde ein Personenzug auf offener Strecke durch Waldschneepengeltung

festgehalten und eingesperrt. Die Reisenden konnten erst nach sieben Tagen und Nächten, die sie mit größten Entbehrungen überstanden, befreit werden.

Flugzeugabsturz in Kabul. Wie aus Peshawar (Britisch-Indien) berichtet wird, ist in Kabul ein Aero-Plan brennend abgestürzt. Die beiden Insassen, russischer Herkunft, erlitten schwere Verletzungen. Der Pilot, ebenfalls ein Russe, wurde auf der Stelle getötet.

Neues schweres Eisenbahnunglück in der Nähe von Prag. Nachts ist im Bahnhof Hliva an der Elbe, 36 Kilometer von Prag entfernt, der von Prag nach der Hauptstadt fahrende Personenzug, der vor 23 Uhr gegen einen Güterzug gefahren. Beide Lokomotiven und mehrere Wagen der beiden Züge wurden zertrümmert. Das Unglück geschah, weil der Lokomotivführer des Personenzuges infolge dicken Nebels das Haltsignal nicht gesehen hat. Aus den Trümmern zog man zwei Tote und vierzehn Verletzte, darunter einige Schwerverletzte, hervor. Aus Prag wurde sofort nach dem Unglück ein Hilfszug nach Hliva entsandt, der die Verletzten in Prager Kliniken brachte.

Apfelein gegen Grippe.

Einer englischen Zeitschrift mit dem schönen Titel: „The Family Doctor“ verdanken wir die in so vielen Grippezeiten willkommene Entdeckung, daß Apfelein ein Vorbeugungsmittel gegen alle Erkältungskrankheiten seien. Es heißt dort wörtlich: „Es kann keinen Zweifel geben, daß der reine Fruchtjuß, besonders der Apfeleinjuß, das beste Schutzreinigungsmittel, das es gibt, und der Regulator im Blutkreislauf ist. Diejenigen, die die Gewohnheit haben, ein oder zwei Apfelein bei jeder Mahlzeit zu essen, besonders beim Frühstück, haben herausgefunden, daß der Apfeleinjuß eine besondere Wirkung auf die Gesundheit im allgemeinen ausübt.“

Es ist also Apfelein! Wir wollen gern ein wenig die Fruchtbrommel für diese wundervolle Frucht führen, auch wenn zwei Apfelein bei jeder Mahlzeit zu essen, besonders beim Frühstück, haben herausgefunden, daß der Apfeleinjuß eine besondere Wirkung auf die Gesundheit im allgemeinen ausübt.

Auf geht's!

Jetzt geht also richtig der Frühling wieder an. Sieben- und achtstündige Tage dauert er heute „nur“, so daß der beschleunigte Lebensrhythmus unserer Zeit sich auch den Frühlingswachen mitteilen muß, wenn alle mutwillig-lichen Anhänger des Frühlings Karneval auf ihre Rechnung kommen lassen.

Schon längst haben die Bakalinfisher, die Vereine und Gesellschaften ihren „Ballkarnaval“ gemacht. Da und dort hat man es gar nicht ermahnen können, bis der Dreißigstündige Tag um ist, und fing mit den Frühlingsspielen schon zwei Tage vorher an. Ein toller Wirbel von Mastentende und Ammerfisch, von Karretel und Hebermut, von überquellender Lebenslust und nimmermüder Lustschäftigkeit lag in diesen Tagen über uns dahin. Kaum hind die langen Nächte noch lang genug, um das Tanzbein sich ausstrecken zu lassen, und all die farnevalistische Ungeheuerheit unterzubringen.

Mit der Erkennung des Frühlings müssen sich auch Ansel Grützmann und Lante Hagemann abfinden. Mit den Gründern der Nüchternheit, Besinnung und Moral richtet man nichts gegen ihn aus. Er behauptet sein Recht, das er auf das Herkommen von Jahrhunderten zurückführen kann. Die Hauptsache ist, daß er seiner Ausgelassenheit Grenzen zu setzen weiß und nicht verlegt und herausfordert, die in sozialer Not und Entwertung, in Arbeitslosigkeit oder Krankheit absteht lassen.

In diesem Sinne mag der 100. Geburtstag eines nährlichen Schriftstellers antreten und sein bänder- und glückseliges behängenes Geistes über sein Volkshaus hinweg.

Lessings 200. Geburtstag.

Gotthold Ephraim Lessing, einer der deutschen Klassiker, dessen Werte „Nathan der Weise“, „Minna von Barnheim“, „Emilia Galotti“ u. a. bleibenden Wert behalten haben, wurde am 22. Januar 1729 in Kamenz geboren. Er starb 1781. Untere Bilder zeigen:



1. Lessings Wohnhaus nach dem Gemälde von Joh. Heinr. Tischbein, das den Dichter auf der Höhe seines Schaffens darstellt. 2. Des Dichters Geburtsort in Kamenz, das 1842 einem Brand zum Opfer fiel. 3. Lessings Sterbehaus am Regententor zu Braunschweig. 4. Lessings Grab auf dem St.-Magni-Kirchhof in Braunschweig mit dem vom Sampe gestifteten Gedenkstein und dem vom Hoftheater errichteten Denkmal.

Kirchliche Nachrichten.

- 1. Sonntag nach Epiphania, den 13. Januar 1929. 10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst im Gemeindefaal. 1/12 Uhr Abendgottesdienst für die ältere Abteilung im Gemeindefaal. 2 Uhr Abendgottesdienst für die jüngere Abteilung im Gemeindefaal. Mittwoch 8 Uhr Stiefelstunden im Gemeindefaal. Freitag, abends 8 Uhr: Jungfrauenverein im Gemeindefaal.

Erfroren.

In jedem Winter liest man von erfrorenen Menschen, aber noch nie hat man die Frost- und andauernd ge- wesen. Die Folge ist denn auch, daß in diesem Jahre die Zahl der Frosttoten beträchtlich wuchs. In den letzten Tagen haben wir wiederholt von Toten lesen müssen, die irgendwo gefunden wurden, deren Todesursache nicht fest- zusetzen war und die, wie die Unterjochung dann ergab, lediglich durch die Kälte umgekommen waren.

Am schmerzhaftesten hat der Tod des Primarier im Rie- sengebirge berührt. Auf der Wanderung ertrug, brach er vor Müdigkeit zusammen, die Glieder erfroren ihm, er konnte sich nicht mehr bewegen und wurde von seinem Freunde in Schnee gebettet. Dieser, auch ein junger und für solche Fälle sicherlich nicht gerüsteter Mensch, wußte sich dennoch zu helfen. Er ludte seinen Freund am Leben zu erhalten, indem er ihn ständig rief, das Blut in Wallung zu halten verurteilte, Armbewegungen machte, um das Atmen zu beschleunigen. Und doch starb der Primarier unter seinen Händen.

Was der Freund, selbst mit erfrorenen Gliedmaßen, tat, war durchaus richtig. Er hat versucht, die Körperwärme zu erhöhen, und es wird ihm schmerzhaft berührt haben, denn vergeblich zur Rettung seines Freundes gearbeitet zu haben. Auf weiten Wegen, in unbedeuter Gegen, ist das Leben mit Schrecken das einzige Ziel, dem Kontrolle zu wehren. Gemüß ist der mit dem Tode Ringende durch die Anspornung seines Freundes noch funktionsfähig am Leben gehalten worden. Sein Atmen wäre sonst gewiß früher erloschen und sein Herz früher zum Stillstand gekommen. Hier hat er in den Armen seines Freundes Andere Fälle, die man las, lassen erkennen, daß Erfrorene still einge- schlafen sein müssen. Sie lagen ruhig, nichts verriet, daß sie sich gemüßt, einen Todesstampf gekämpft haben. Das erklärt sich daraus, daß ein Erstschöpfer — und diese können ja nur vom Frost überfallen werden — zunächst sich nieder- legt, um sich auszurufen. Er atmet, ein wenig Atme nur, dann könne er weiter dandern. Die Müdigkeit, gesteigert

durch den fließenden Atem und das schwach arbeitende Herz, übermannt ihn aber schnell. Er fängt, ohne es zu merken, hin und schläft ein, schläft dabei ins Jenseits, ohne sich dessen bewußt zu werden.

Man hat auch von einem Fall gelesen, daß ein Mann von einem Drisolsteher, den er um ein Radfahrer an- gena, abgewiesen wurde, weil er keine Kapuze trug. Da er kein Obdach und keinen warmen Raum fand, lag er am nächsten Morgen unweit des Ortes tot. Und die Frage lautet auf: Wurde dieser Mann ohne Ausweisepapiere in die kalte Nacht gelassen werden? Ist der Drisolsteher nicht fahrlässig gemeldet und freigesetzt worden? Ich er- innere mich eines Falles aus meiner Kindheit, der ähnlich lag. Ein armer Wanderer hatte mit Mühe die ersten Häuser des Ortes erreicht, hatte an die Türen geklopfert, aber nirgends Eingang gefunden. Der Drisolsteher selbst hatte ihn prob abgewiesen. Am anderen Morgen fand man den Wanderer am Dorfeingang — erfroren. Das ganze Dorf zeigte ein verärgertes Gesicht, und es kam auch die Anklage gegen den Drisolsteher, der, wie ich mich erinnere, bestraf- t wurde. Jeder wird ja beunruhigt, der einem Ver- unglückten, einem mit dem Tode Ringenden nicht zur Hilfe eilt. Das ist nicht nur Menschenpflicht, sondern auch Pflicht von Gesetz wegen.

Die Schwimmer der „Lafham“ durch einen notwiesi- gen Führer gefunden? Bei den Polizeibehörden in Ham- merstein ist eine Mitteilung eingelaufen, daß an der Weite- seite des Nordlapp zwei zusammengehörende Schwimmer gefunden worden seien, von denen auf dem einen die Aufschrift „Lafham Paris“ eingraviert sei. Der Fund sei am Neujahrabend von einem Führer gemacht worden. Wenn eine Nachricht hierüber erst jetzt vorliegt, so sei daran das schlechte Wetter schuld, das es dem Zeugen unmöglich ge- macht habe, die Mitteilung früher nach Hammerstein zu bringen. Es herrsche am Fundort feinerlei Zweifel an der Echtheit des Fundes.

Bücherecke

In Reclams Universal-Bibliothek erschienen:

Stefan Kurz: Raubers Welter. Erzählung. Mit einem autobio- graphischen Nachwort der Verfasserin. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 6940. Gebunden 40 Pf., gebunden 80 Pf. In dieser Erzählung verbindet sich die Tragik unvollkommener Kindheit mit der Tragik der dichterischen Anlage, die mit der äußeren Welt in unauflösbaren Zusam- menstoß gerät. Es ist die Geschichte eines hochbegabten Knaben, der in der Hand eines engstirnigen, verhängnisvollen Erziehers zerbricht. Jeder, der sich für die Biographie des jugendlichen Interesses, sollte diese Novelle lesen, die zugleich ein feingefühltes Werk moderner Erzählkunst ist. Das autobiographische Nachwort gibt ein lebendiges Bild vom Leben und Schaffen der Dichterin.

Dora von Siedert-Mannert: Das Bild des Jife. Roman. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 6946-48. Geb. 120, in Ganzleinen geb. 120. — Mit tiefgründiger Selbsterkenntnis wird das Problem der „Viele mit einem Namen“ behandelt. Im Mittelpunkt steht ein schicksalhaftes Mädchen, das als Geschicklichkeit nach einem rumanischen Schicksal kommt. Verweilungsloste wehrt sie sich gegen die erste Leidenschaft eines Mannes, die beide an der Wagnis führt, aber dann mit dem Sieg würdiger Liebe endet. „Das Band der Seelen bildet einen farbigen, romantischen Hintergrund.“

Verben V'Arreilla: Das Glück im Verdragen. Novelle. Aus dem Französischen überf. von Peter Joff. Reclams Universal- Bibliothek Nr. 6939. Geb. 40 Pf., geb. 80 Pf. In dieser spannenden, aufregend mit dramatischen Novellen fassbar Werke V'Arreilla die Wälschler eines harten, feinen, gefunden des menschen des Ver- drages; die Wälschler des Mannes ist der V'Arreilla zwei Verdragen im Wege und wird erweist — die Za nicht unen die, und durch das dunkle Geheimnis, das ihnen die Ehe erschließt, sind Graf und Wälschler um so fester verbunden. Der tragische Verdragen, einer der bedeutendsten Erzähler der Weltliteratur, zeigt sich in diesem Roman Wälschler auf der vollen Höhe seiner Weisheit: in der Kraft und Prägnanz ist das Gedächtnis gehalten worden. Das Roman- rühre der Wälschler wird ausgenutzt durch die wunderbare Schöpfung der all- überbild dem Verdragen beiben „glücklich Verdragen“.



Großer Jahrmarkts-Rummel!
Sonntag, den 20. Januar 1929 im Schützenhaus

Wo gehen wir am 27. Januar hin?

Bekanntmachung.
Der Stellmachmeister Albert Franke und der Privatmann Oswald Förstner vom Wahlbezirk „Wagenblat“ haben ihre Mandate als unvollstehende Magistratsmitglieder niedergelegt.
Ein Ersatzmann für die angefallenen Magistratsmitglieder ist auf dem Wahlbezirk „Wagenblat“ nicht mehr vorhanden. Als Ersatzmänner sind daher durch die Mehrheit der Unterzeichner des Wahlvorschlages gemäß §§ 8 und 9 des Gemeindegewählgesetzes vom 12. April 1924 (Gr. G. S. S. 99)
a) der Ortsbesitzer Friedrich Brennd
b) der Zimmermeister Richard Pabst
bestimmt und in der Stadtverordnetenversammlung vom 21. Des. 1928 als Magistratsmitglieder gewählt worden.
Gemäß § 6 des Gemeindegewählgesetzes vom 12. April 1924 wird das Wahlergebnis bekannt gegeben mit dem Hinweis, daß jeder Wahlberechtigte gegen die Gültigkeit der Wahl beim Magistrat innerhalb zwei Wochen Einspruch erheben kann.
Nebr., den 11. Januar 1929.
Der Magistrat Statmann.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 15. Januar d. J. findet eine Prüfung der **Qualifikationskarten** durch den Kontrollbeamten der Landesversicherungsanstalt „Sachsen-Anhalt“ in Werberg statt.
Es wird angeheißt, sämtliche Qualifikationskarten in Ordnung zu bringen, die Antragsformulare und Bescheinigungen über die zuletzt abge- gebenen Besuchen der Versicherungsstellen und Bescheinigungen der Krankenfälle zur Einsicht des Kontrollbeamten bereitzustellen.
Arbeitgeber und Versicherungsnehmer, die bei der Prüfung nicht an- wesen sind, sich auch durch eine erwachsene Person nicht vertreten lassen können, werden gebeten, die Karten spätestens am Prüfungstage vormittags 8 Uhr auf dem Polizeibüro unter Angabe des Berufstitels der Beschäftigten zur Prüfung vorzulegen.
Nebr., den 11. Januar 1929.
Die Polizei-Verwaltung.

Berichtigung.

In voriger Nummer des „Nebrer Anzeiger“ sollte der letzte Satz in der „Zur Abwehr“ überschriebenen Anzeige lauten:
... den der Verfasser des Eingeladnen seinen Darbietungen vorangehen ließ, gibt man hier fast wenig.
Der in diesem Satz eingedruckte Zusatzsatz, der sich auf „bein- flusste Kritik“ und „billigen Lorbeer“ bezieht, ist durch ein Versehen bei einer telefonischen Unterredung mit der Schriftleitung des N. A. mit zum Abdruck gekommen; er war vom Schriftl. des N. A. nicht beabsichtigt.
Der Vorstand des Turnvereins Nebra (D. L.).

Erklärung.

Auf meinen Artikel über die nicht mit den Zielen der Deutschen Turnerschaft in Einklang zu bringende Aufführung des hiesigen Turnvereins (D. L.), der von der Schriftleitung des „Dauerfurter Tagesblattes“ als „Eingeladnt“ veröffentlicht ist ohne meinen Namen zu nennen, ist eine Erwiderung: „Abwehr“ im „Nebrer Anzeiger“ erschienen. Es entsteht dadurch, daß die Erwiderung in einer anderen Zeitung erschienen ist, als in der, in der der erste Artikel stand, bei dem Beseren — besonders nach so langer Zeit — ein solches Bild der Angelegenheit. Da die Erwiderung sich nicht in sachlichen Grenzen hält, lehne ich es nun des guten Zomes willen ab, mit dem Vorstand des T.-V., der für die „Abwehr“ verantwortlich zeichnet, über die Angelegenheit in eine Debatte einzutreten; die Angelegen- heit wird im übrigen von der Schriftleitung des „Dauerfurter Tages- blattes“ weiter verfolgt werden.
Scholkmann.

Stimmung im Humor
SCHÜTZENHAUS
sind die unteren gut geheizten Räume festlich dekoriert und gelangt heute und morgen Sonntag das gut gepflegte **Oettler-Bockbier** zum Ausschank.
Die Hauskapelle sorgt für musikalische Unterhaltung
Es ladet freundlich ein **Der Schützenhauswirt.**
Große Kappenverteilung

Voranzeige
Großer öffentl. Volksmaskenball
am 27. Januar 1929
von abends 8 Uhr an im **Preuß. Hof zu Nebra.**
Es laden freumbüßig ein **F. Rönicke. F. Maertens.**

Rote Hände aber brennend rotes Gesicht wirken ungün. Ein wirksames Mittel, das gegen die blühende, rotmilde und fäulnisartige **Creme Lador**, auch als herrlich duftende **Baumwollcreme** vorzüglich geeignet. Ueberwachen der Erfolg, Tube 2 Mk., wissen unmittelbar durch Leber-Geschäfte, Stück 50 Pf. In allen Apotheken-Verkaufsstellen zu haben.

Buchdruckerei Wilhelm Sauer
ROSSLEBEN a.U. liefert **Werbedrucke / Prospekte Kataloge** **Privat- und Vereins- Drucksachen** in erstklassiger Ausführung

Wo gehen wir am 27. Januar hin?

Bürger-Verein.
Sonabend, den 12. Januar, abends 8 Uhr **Generalversammlung** im „Weissen Hof“.
Tagesordnung:
1. Kassenbericht. 2. Vorstandswahl. 3. Anträge und Wünsche.
Am vorläufigen Vorstandes aller Mitglieder bitten
Der Vorstand.
NB.: Einwohner der Stadt Nebra, welche dem Verein beitreten wollen, sind ebenfalls eingeladen.
Müllerlehrling. Gutes Arbeitspferd und einen **4 zöll. Wagen** verkauft **Otto Zeugner** 2 Neubro.
Stadt-Mühle Nebra.

Verkaufe von jetzt ab ständig bei **Backwarenmeister Robert Wauer** in Nebra:
prima Roggbleid und Wurstwaren sowie **fr. Brühwürstchen.** **Arndt.**

Hundertertende lesen die **WOCHEN**
Deutschlands populärste Zeitschrift
Das Wochensche in aktuellen Bildern. Eine Fülle von Lesestoffen: 60 Seiten Roman, Fortsetzung, dazu noch illustrierte Zeitschriften. Tagesaktuelle Berichterstattungen über die neuesten Ereignisse auf dem Gebiet der Weltgeschichte und Politik.
Zur Bildung in der Erzählung. Photographische Abbildungen der Bilder durch Zeichner, welche die Welt der Wochensche zeigen. Das gibt eine neue deutsche Zeitschrift, die für 50 Pf. Wochensche an Reichhaltigkeit und Qualität ist.
Lesen Sie: deshalb lesen so viele die „Wochensche“.
Tun Sie es auch!
Die nächste Ausgabe ist immer Donnerstag bei Dorem- Druck und Buchhandlung vorräthig.

Voranzeige
Hotel und Café „Zur Burg“
Sonntag, den 20. Januar **großer Preisskat.**

Nebraer Anzeiger

Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postämtern 1.10 M.

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Nohleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Nohleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Nohleben Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22332

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Hoffmannstiel 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten: Stadtparisse Nebra — Bankverein Artern.

Nr. 6

Sonnabend, den 12. Januar 1929

42. Jahrgang

Rückblick.

Die diese Woche brachte uns endlich die seit Monaten untätige Ernennung der Sachverständigen für das Reparationskomitee. Der lange Streit ging hauptsächlich um die Befugnisse, die die Sachverständigen haben sollten, und insbesondere um die Frage, ob sie ausschließlich im Auftrage ihrer Regierungen oder von ihrem eigenen objektiven Standpunkt die Entscheidung über ihre Vorschläge treffen sollten. Das französische Votum war, die Ernennung durch die Reparationskommission vollziehen zu lassen und dadurch zu bewirken, daß die Reparationskommission einen maßgebenden Einfluß auf die Verhandlungen gewinnen sollte. Unter solchen Umständen hätte Deutschland von den Sachverständigenheraushebungen nur Unangenehmes erwarten können, denn die bisherige, durch lange Jahre immer wieder besungene Praxis der Reparationskommission ging nur darauf aus, auf Grund der vorliegenden Paragraphen eine möglichst hohe Summe aus Deutschland herauszuziehen, ohne Rücksicht darauf, ob wir dazu imstande waren oder nicht. Wenn nun doch die Ernennung der alliierten Sachverständigen durch die Reparationskommission erfolgt ist, so hat dies dank der eindringlichen deutschen Vorstellungen doch nur eine mehr formale Bedeutung, da ausdrücklich festgestellt worden ist, daß die Reparationskommission den alliierten Sachverständigen keine Vorschläge für die Reparationsleistungen einbringen dürfte. Inmitten ist das einträchtige Zusammengehen der alliierten Mächte in dieser Frage recht bezeichnend.

Es wird nun viel von der Tätigkeit der deutschen Sachverständigen, des Reichsfinanzpräsidenten Dr. Schacht und des Industriellen Dr. Vögler, abhängen, wie sich das Gutachten des Sachverständigenkomitees gestalten wird. Beide deutsche Sachverständige sind anerkannte Kenner unserer Wirtschaftslage, und das Urteil, das die Presse fast aller Parteilichkeiten über sie abgab, ist durchaus günstig, so daß man die berechtigste Hoffnung setzen kann, von deutscher Seite werde auf der Sachverständigenkonferenz alles getan, um eine objektive Beurteilung des deutschen Wirtschaftszustandes herbeizuführen. Man muß sich aber schon heute darüber klar sein, daß der Kampf der Sachverständigen, der nun beginnt, äußerst schwer sein wird. Der geradezu unverantwortlich optimistische Bericht des Reparationsagenten Parker Gilbert über Deutschlands angeblichen Wohlstand hat weit mehr gehandelt als sich der Autor bei der Befassung vielleicht dachte. Daran ändert auch die Tatsache nicht viel, da man nach der allgemeinen Ueberzeugung besonders in Amerika und auch in England kritischeren Betrachtungen Raum gab und ausgehen mußte, daß es Deutschland keineswegs so glänzend gehen könnte, wie Herr Gilbert es dargestellt hat.

Bei solcher Sachlage ist es um so bedauerlicher, daß auch heute noch die von dem Reichstagler angeführten festen Balken im Regierungsbau fehlen. Die große Koalition ist noch immer nicht gebildet worden, und es scheint so, als ob bei den verschiedenen Parteien der Wille zum Bruchschlagen noch nicht so stark geworden ist, daß das Vorhaben gelingen könnte. Ein schwerwiegendes Hindernis für die Bildung der Großen Koalition ist allerdings in den letzten Tagen bereits aus dem Wege geräumt worden. Das Kabinett hat nämlich den neuen Haushaltsplan, über den die in Frage kommenden Parteien sich scharflich hätten einigen wollen, fertiggestellt und dem Parlament zur Beratung vorgelegt. Ende dieses Monats wird nun sowohl der Reichstag wie auch der Preussische Landtag mit den Finanzfragen beginnen. Die Ausschussberatungen sind größtenteils bereits im Gange. Man darf hoffen und fordern, daß nach der Rückkehr des Reichstags, der in diesen Tagen wieder in Berlin eintrifft, und nach dem Wiedererscheinen der Abgeordneten die Koalitionsverhandlungen wieder aufgenommen werden. Wenn dann die wichtigen Entscheidungen in der Reparationsfrage an das deutsche Volk herangetragen, dann soll es auch durch eine Regierung vertreten sein, die sich auf eine große Mehrheit des deutschen Volkes stützt.

Auch in den französischen Parlamenten macht man sich viele Sorgen um die Regierung. Die Weimarsitzung haben die schließliche Krise, in der das Kabinett Boncompagni gegenwärtig befindet, nicht abwenden können. Im Gegenteil, die Radikalsocialisten, auf deren teilweiser Unterstützung Boncompagni immer noch rechnete, haben eine scharfe Kampflage gegen ihn gemacht. Es wollen, wie es in dem von ihnen eingebrachten Mißtrauensantrag heißt, das Kabinett nur dann unterstützen, wenn es die Gewähr für eine republikanische Einheitsfront bietet.



General Dr. Vögler. Reichsbankpräsident Dr. Schacht.

murden von der Reichsregierung in Durchführung der bekannten Genfer Vereinbarung vom 16. September 1925 zu deutschen Mitgliedern des unabhängigen Finanzbehörden für die Ausarbeitung von Vorschlägen für eine vollständige und endgültige Regelung der Reparationsprobleme ernannt.

Die Ernennung der deutschen Sachverständigen erfolgte in einer Kabinetsitzung, in der der Reichsfinanzminister Hilferding seinen Ministerkollegen die deutschen Vertreter vorschlug. Das Kabinett, an dessen Sitzung unter anderem Dr. Stresemann teilnahm, stimmte diesen Vorschlägen zu.

Wie verlautet, besteht der Plan, auch noch eine Kommission zu bilden, die in Berlin bleiben und von hier aus die in Paris weilenden Sachverständigen unterstützen soll. Sie soll die Probleme prüfen, die in Paris aufzuheben werden, und wohl auch ein Urteil abgeben oder Rat erteilen können.

Wie Deutschlands Sachverständige arbeiten.

Wie man erfährt, werden die beiden deutschen Mitglieder des Ausschusses von unabhängigen Finanzbehörden von ihren Stellvertretern Nachsorge und Nachhilfe begleitet werden. Die Arbeit erfolgt nicht etwa in der Weise, daß die Stellvertreter einbringen werden, falls eines der Hauptmitglieder aus Krankheit oder anderen Gründen an der weiteren Teilnahme verhindert sein sollte; vielmehr werden auch die Stellvertreter sich an den Verhandlungen beteiligen. Das geschieht schon deshalb, weil es angeht, daß die Verhandlungen von schwerer Materie ein Umding wäre, wenn einer der Stellvertreter oder beide in einem gegebenen vorgeschrittenen Stadium der Verhandlungen einbringen müßten, ohne auf das geteilte über den bis dahin gegebenen Verlauf unterrichtet zu sein.

In Berlin ist bereits noch nicht genau bekannt, ob der Ausschuss am 5. Februar zusammenzutreten wird, ein Zeitpunkt, über den zwischen den alliierten Regierungen bereits gesprochen worden ist. Es ist jedoch selbstverständlich, daß sich die Gläubigerstaaten über das Datum des ersten Zusammenstreffens vorher mit Berlin beraten werden.

Wer wird Vorkühnder?

In Berlin, 11. Januar.
Im Zusammenhang mit der Ernennung der unabhängigen Sachverständigen sind in der Presse Mitteilungen über den wahrscheinlichen Vorkühnder der Konferenz erschie-

wenn nicht wird bis noch gen bleiben aber der stlich als Dies sein ung wertig hat-pies at. vor-igen man uende ren en ten

nen, die den Tatsachen voraussehen. Von zutreffender Stelle wird hierzu erklärt, daß die Wahl des ersten und zweiten Vorkühnder Angelegenheit der Konferenz selbst sei, so daß vor dem Zusammentritt der Konferenz diese Frage nicht entschieden würde. Um die technische Abwicklung der Konferenz zu sichern, wird die Konferenz eine Art Generalsekretär oder Bürodirektor bestellen, der wahrnehmlich ein Mitglied der Reparationskommission werden wird. Dieses Mitglied der Reparationskommission wird jedoch nur in technischer Eigenschaft an der Konferenz beteiligt sein, auf die sachlichen Beratungen also keinerlei Einfluß haben.

Der französische Gesandte in München.

Eine Debatte im Strafrechtsausschuß.

Der Strafrechtsausschuß hat nunmehr keine Beratungen wieder aufgenommen. Bei der Beratung des Paragraphen 112, der u. a. die Verleumdung eines eines im Reich beglaubigten ausländischen Geandten oder Geandtensträger unter Strafe bis zu drei Jahren Gefängnis vorsieht, entspann sich eine längere Debatte darüber, ob der beim bayerischen Staate in München beglaubigte französische Gesandte auch unter diesem Schutz stehen soll. Der Reichsjustizminister trat dafür ein, daß auch die in München beglaubigten ausländischen Geandten unter dem Schutz stehen sollten. Der Ausschuss nahm aber trotzdem eine Veränderung des Paragraphen an, wonach nur die bei im Reich beglaubigten ausländischen Geandten der besonderen Schutz genießen.

Von den Kommunisten und Sozialdemokraten war beson-deres ein, besonders den Vorschlag für den Schutz der Arbeitstrait in das Strafrecht einzufügen. Die Beratung darüber wurde zurückgestellt, nachdem sich der Reichsjustizminister grundsätzlich damit einverstanden erklärt hatte, daß der Reichsjustizminister dem Ausschuss ein weiteres Jahr Hauszinssteuer.

Ein weiteres Jahr Hauszinssteuer.

Das Gebäudezinssteuererleichterung am 1. April 1929 noch nicht in Kraft.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Preussische Finanzminister dem Staatsrat schon einen Entwurf über die Verlängerung der Geltungsdauer der Hauszinssteuerordnung vorgelegt. Danach soll die Hauszinssteuer auf Grundlage des geltenden Gesetzes noch ein weiteres Jahr, bis zum 31. März 1930, erhoben werden.

Bei den Beratungen über die Verlängerung der Hauszinssteuerordnung bis zum 31. März 1930, was man davon ausgehen darf, daß am 1. April 1929 die Verlängerung und Erhebung der Steuer entsprechend der neuen reichsgesetzlichen Regelung, dem Gebäudezinssteuererleichterungsgesetz, erfolgen könnte. Der Entwurf eines Gebäudezinssteuererleichterungsgesetzes, der nach der Aufassung der Reichsregierung und des Reichsrats verfassungsgesetzlich und Erhebung der Steuer entsprechend der neuen reichsgesetzlichen Regelung, dem Gebäudezinssteuererleichterungsgesetz, erfolgen könnte. Der Entwurf eines Gebäudezinssteuererleichterungsgesetzes, der nach der Aufassung der Reichsregierung und des Reichsrats verfassungsgesetzlich und Erhebung der Steuer entsprechend der neuen reichsgesetzlichen Regelung, dem Gebäudezinssteuererleichterungsgesetz, erfolgen könnte. Der Entwurf eines Gebäudezinssteuererleichterungsgesetzes, der nach der Aufassung der Reichsregierung und des Reichsrats verfassungsgesetzlich und Erhebung der Steuer entsprechend der neuen reichsgesetzlichen Regelung, dem Gebäudezinssteuererleichterungsgesetz, erfolgen könnte.

Sachliche Veränderungen erscheinen angeht der unmittelbar bevorstehenden reichsrechtlichen Neuregelung nicht angeht.

Deutschlands Wirtschaftsdepression.

Der Bericht des amerikanischen Handelsdepartaments über den Zustand der deutschen Wirtschaft.

Neuport, 10. Januar.
Der vom Handelsdepartament herausgegebene Bericht der amerikanischen Regierung in Washington über die Leistungsfähigkeit Deutschlands besagt, daß die nichterprechende Aktivität des Jahres 1928 nicht anhält, sondern sich im Frühommer eine Depression bemerkbar machte, die ersther war als zum Jahresende 1927. Jedoch sei die Zukunft des deutschen Geschäftsganges gut und sein Grund vorhanden, die Wirtschaftslage ungehindert zu nennen. Trotz der Depression hätten Export und Import angezogen.